

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 26. August 1971
6. Jahrgang • Nr. 172 (1466)

Preis
2 Koppen

Kumpelinitiative greift um sich

„Durch die komplexe Mechanisierung und Automatisierung der schweren Arbeiten, insbesondere unter Tage, wird die Arbeitsproduktivität im Kohlenbergbau um etwa 40 Prozent erhöht werden können...“

(Aus dem Bericht des Genossen A. N. Kossygin auf dem XXIV. Parteitag)

Die Lenin-Grube ist im Karagander Kohlenbecken als ein Spitzenbetrieb bekannt. Ihr Kollektiv kann auf eine Reihe großer Erfolge und Siege im sozialistischen Wettkampf zurückblicken, von denen die wichtigsten die vorjährige Meisterung der Betriebskapazität, Republik- und Unionrekorde im Kohleabbau sowie manche wertvolle Initiativen sind, die in vielen Grubenkollektiven Unterstützung gefunden haben.

Alle Grubenmechanismen und Aggregate „voll ausgelastet“ — 1000 Tonnen Kohle pro Streif alltäglich! — diese Aufreißer der Kumpel der Lenin-Grube regten alle Bergmannskollektive des Landes an. Einen breiten Wiederhall fand auch sofort der Aufruf: „100 Tonnen Kohle pro Arbeitenden im Monat!“ mit dem sich die Bergleute des Abbauschnitts Nr. 1 der Lenin-Grube an alle Kumpel des Beckens wandten.

Die Lenin-Grube liefert jetzt täglich über 10 000 Tonnen Kohle.

Erstlich zu meistern, sowie für die Kollektive der Gruben Nr. 12, 13 und 14, die in diesem Jahr mit besonders gutem Erfolg arbeiten. Die Arbeitsproduktivität in den Kohlenruben von Schacht Nr. 12 in diesem Jahr um rund 20 Prozent.

Der Stein kam ins Rollen. In der Grube Nr. 12, deren Kollektiv als eines der ersten um die 100-Tonnen-Monatsleistung pro Mann zu weitelfern begann, ist dieses Ziel bereits erreicht. Schon im Juli hat man hier 101,1 Tonnen Kohle pro Mann „gefordert“, die Selbstkosten einer Tonne Kohle sanken dabei um 40 Kopeken. In der letzten Zeit wurde hier eine Reihe von technischen Maßnahmen durchgeführt z. B. zwei mechanisierte Abbaumethoden „DMK“ und „KM-1“ eingesetzt. Es gab auch Neuerungen im Transport, die Grube bekam unter anderem vier moderne Elektroloks. Die Hauer gebrauchten jetzt zur Verkleidung der neuen Streben anstatt der teuren Holzmaterialien Stahlrahmen und Betonverzug.

Zu den Erfolgen des Kollektivs trugen viele die Kumpel des 7. Abbauschnitts bei, den der ausgezeichnete Fachmann und Organisator Benno Zerr leitet. Dieser Abschnitt fördert jetzt bis 1 500 Tonnen Kohle pro Tag.

Seit März dieses Jahres schloß sich das Kollektiv der Grube Nr. 23 dem Wettbewerb um die 100-Tonnen-Leistung pro Mann und Monat an. Dieses Ziel wurde hier im Juli erreicht. Dank dem ständigen schöpferischen Suchen der Ingenieure, Techniker und Arbeiter sanken hier die Selbstkosten der Kohle, 177 Rationalisierungsvorschläge ersparten dem Kollektiv über 90 000 Rubel. Die besten Beispiele im Erschließen und Auswerten der inneren Reserven der Grube zeigen hier Fjodor Barfonow, Viktor Frigoda, die Kommunisten Franz Dückert, Wassil Fedoruk und Shanyba Igizbayev.

Ähnlicher Erfolge können sich am Tage des Bergmanns viele Kollektive des Karagander Kohlenbeckens erfreuen. Darin besteht eben die Kraft der Initiative, die die anderen mitreißt, zu besseren Arbeitsleistungen anspornt. Die Anreger dieser jetzt schon zu einer Massenbewegung der Kumpel gewordenen Initiative verpflichteten sich, den Produktionsplan des ersten Jahres des 9. Planjahres (bis zum 29. Dezember) zu meistern.

R. SCHMIDLEIN
Eigenkorrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Karaganda

Solidarität UdSSR-Vietnam

MOSKAU. (TASS). „Es gibt nur einen Weg für die Lösung des Vietnam-Problems — den Weg der Verhandlungen“, erklärte der Vizepräsident des Verbandes der Freundschaftsgesellschaften der UdSSR, Nikolai Pankow. Die sowjetische Öffentlichkeit unterstützt rückhaltlos die realistischen Vorschläge, die die Delegation der Republik Südvietnam am 1. Juli dieses Jahres bei den Pariser Verhandlungen unterbreitet hat.

Nikolai Pankow sprach in einer Versammlung in Moskau, mit der am 24. August der Monat der sowjetisch-vietnamesischen Freundschaft zum Abschluß kam. Dieser Monat lieferte einen weiteren Beweis für die Solidarität der Sowjetmensch mit den Patrioten Vietnams im Kampf gegen die USA-Aggressoren die Freiheit und

Unabhängigkeit der Heimat verteidigen. Tausende Kundgebungen fanden in Industriebetrieben, Sowchose, Kolchose, an Hochschulen und auf Schiffen, die DRV-Häfen aufsuchten, im Rahmen des Monats statt. In diesen Tagen wurde der Fonds zur Unterstützung des kämpfenden Volkes Vietnams bedeutend erweitert.

„Unser Volk ist fest entschlossen, den Kampf für die Freiheit und Unabhängigkeit der Heimat fortzusetzen. Wir danken herzlich der Sowjetunion dafür, daß sie das Recht des vietnamesischen Volkes unterstützt, selber über das eigene Schicksal zu entscheiden“, erklärte der zeitweilige Geschäftsträger der DRV in der UdSSR, Vu Toan. Er betonte, daß die Unterstützung der gerechten Sache des vietnamesi-

schen Volkes durch die Sowjetunion, wie sie auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU ihren einprägsamen Ausdruck gefunden hat, allen Patrioten Vietnams aufrichtige Dankbarkeit einflößt.

Der Geschäftsträger ging dann auf die Kämpferfolge der Völker-Indochina bei der Abwehr der USA-Intervention ein und betonte, daß die Pläne der USA zur „Vietnamisierung“ des Krieges in Indochina ein Fiasko erleiden.

An der Versammlung beteiligten sich aktive Mitglieder der 19 Jahre alten Freundschaftsgesellschaft für sowjetisch-vietnamesische Freundschaft. Diese Vereinigung, an deren Spitze Kosmonaut German Titow steht, zählt über eintausend Kollektivmitglieder.

Taktik der Sabotage fortgesetzt

WASHINGTON. (TASS). USA-Präsident Richard Nixon, hatte am Dienstag in Saint Clement ein „Konsultativ“-Treffen mit dem neuen Delegationschef der USA auf den Pariser Vietnam-Verhandlungen, William Porter, der am 26. August nach Paris reisen wird. Wie der Sprecher des Weißen Hauses, Siedler noch vor Beginn des Treffens erklärte, hatte Nixon dem neuen Delegationsleiter der USA in Paris keine neuen Instruktionen zu geben.

Die Erklärung Sieglers wurde hier als ein weiterer Beweis dafür aufgenommen, daß die USA-Regierung nach wie vor nicht gewillt ist, ihre traditionelle Hintertaktik und ihr Manövrieren auf diesen wichtigen Verhandlungen aufzugeben. Die Einstellung des Vietnam-Krieges den Weg eröffnen könnten. Die Beobachter rufen in Erinnerung, daß die USA-Regierung bisher keine konkrete Antwort auf die wichtige Friedensinitiative der Provisorischen Revolutionären Regierung der RSV vom 1. Juli dieses Jahres gegeben hat.

Bezeichnet ist, daß die amerikanische Taktik der Sabotierung der Pariser Gespräche mit der Eskalation der Bombardierungen Südvietsnams, darunter der unemittierten Zone, einhergeht. Mehr noch, alle amerikanischen Bodenrücken in Südvietsnam sind Meldungen aus Saigon zufolge in höchste Alarmbereitschaft versetzt worden sein.

RESOLUTION DES UNO-SONDER-AUSSCHUSSES

NEW YORK. (TASS). Der UNO-Sonderausschuß für die Verwirklichung der Deklaration über die Gewährung der Unabhängigkeit an koloniale Länder und Völker (Vierundzwanzigste Resolution) nahm eine Südhafens-Resolution an, in der erneut das unveräußerliche Recht des Simbabwe-Volkes an Freiheit und Unabhängigkeit bekräftigt wird.

Der Sonderausschuß verurteilte die Weigerung der Regierung Großbritanniens, effektive Maßnahmen zur Beseitigung des rechtsdrögen Rassenregimes in Südhafens und zur Übergabe der Macht an das Volk Simbabwe auf der Grundlage eines allgemeinen Wahlrechtes zu ergreifen.

VERFASSUNGSENTWURF DER FAR GEBILLIGT

DAMASKUS. (TASS). Der Ministerrat Syriens hat den Entwurf einer Verfassung der Föderation der Arabischen Republiken gebilligt. Der Entwurf wurde vom Präsidenten der Arabischen Republik, Awwar el Sadat, dem Vorsitzenden des Revolutionärs Lybiens, Muamar Gaddafi, und vom Präsidenten der Syrischen Arabischen Republik, Hafes Assad, auf der Gipfelkonferenz in Damaskus unterzeichnet.

Der Verfassungsentwurf der FAR war zuvor von der regionalen Leitung der Sozialistischen Arabischen Partei einstimmig gebilligt worden. Vor dem Volkstribunal über die Verfassung, der am 1. September dieses Jahres durchgeführt wird, soll der Entwurf auch vom Volksrat der SAR in einer Sitzung am 29. August geprüft werden.

Der Verfassungsentwurf der FAR war zuvor von der regionalen Leitung der Sozialistischen Arabischen Partei einstimmig gebilligt worden. Vor dem Volkstribunal über die Verfassung, der am 1. September dieses Jahres durchgeführt wird, soll der Entwurf auch vom Volksrat der SAR in einer Sitzung am 29. August geprüft werden.

USA-Senator gegen Peking-Reise Nixons

WASHINGTON. (TASS). Der demokratische Senator Vance Harke, der auf einer Pressekonferenz in Bloomington (USA-Staat Indiana) sprach, erklärte, daß das Morgen in Vietnam innerhalb von 48 Stunden zum Sturz kommen könnte, wenn die USA-Präsident einem endgültigen Termin für den Abzug aller USA-Truppen aus Südvietsnam festlegen würde.

Der Beschluß Richard Nixons auf Einladung der chinesischen Regierung eine Reise nach Peking zu unternehmen, verfolge nur das Ziel, die Aufmerksamkeit der Amerikaner davon abzulenken, daß sich die USA-Regierung weigert, eine Antwort auf einen Friedensvorschlag der Provisorischen Revolutionären Regierung der RSV zu geben, die auf den Pariser Verhandlungen unterbreitet wurden, sagte der Senator.

Für weitere Zusammenarbeit

MOSKAU. (TASS). „Unser Besuch hat zum Zweck, die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit mit der Sowjetunion zu aktivieren.“ Das erklärte Chujro Fujino, Präsident der Firma „Mitsubishi Corporation“ in einem TASS-Interview. Chujro Fujino leitet eine Delegation dieser Firma, die auf Einladung des Staatlichen Komitees für Wissenschaft und Technik der UdSSR in die sowjetischen Hauptstadt eingetroffen ist.

Chujro Fujino verwies darauf, daß für ihn und andere Industrielle die vorstehenden Besuche die Erlaubnis für die Eröffnung von Forschungs- und Entwicklungsinstituten, Maschinenfabriken und chemischen Betrieben von großem Interesse sind.

Die Kontakte der Firma mit sowjetischen Außenhandelsorganisationen entwickeln sich erfolgreich, betonte der Präsident. Der

Warenumsatz betrug voriges Jahr über 60 Millionen Dollar.

Die Firma nimmt in der Sowjetunion spannbahnbauende Werkzeugmaschinen, Holz-, chemische Stoffe, Ne-Metalle und Baumstoffe ab.

Vor kurzem wurde ein Vertrag über die Lieferung von Fraktoren in die Sowjetunion unterzeichnet. „Mitsubishi Corporation“ exportiert auch Chemiefabrikationsanlagen, Planiermaschinen, spannbahnbauende Werkzeugmaschinen und Textilien. Die ständige Vertretung der „Mitsubishi“ in Moskau hat eine rege Tätigkeit entfaltet.

Die Delegation wird sich 10 Tage in der Sowjetunion aufhalten. Auf dem Weg nach Moskau wird sie im Wladiwostok, Kiew und Minsk sowie die Industriezentren der RSFSR Jaroslavl und Tula besuchen.

Beratung der britisch-sowjetischen Arbeitsgruppe

LONDON. (TASS). Die Beratungen der britisch-sowjetischen Arbeitsgruppe über Probleme der Stromversorgung und über elektrische Leitungen sind zum Abschluß gekommen. Die sowjetische Delegation war vom Minister für Energiewirtschaft und Elektrifizierung der UdSSR, P. S. Neporostnik, und die britische vom Vorsitzenden der Zentralverwaltung für Elektrizität und Energiewirtschaft Sir Stanley Brown geleitet.

Beide Seiten erörterten die Tätigkeit der Arbeitsgruppen in den Jahren 1970 — 1971 und nahmen mit Genugtuung die in diesen Jahren positiven Resultate zur Kenntnis. Sie stellten ferner ein Programm für die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit in den Jahren 1971 — 1972 in der Stromproduktion einschließlich der Stromproduktion durch Atomkraftwerke, wie auch auf dem Gebiet der elektrischen Leitungen, fest. Der Vertrag über die Zusammenarbeit in den Jahren 1971 — 1972 unterzeichnet.

Hochbetrieb auf den Feldern

AKTJUBINSK. In allen 10 Rayons des Gebiets verläuft die Ernte auf Hochtour. Wie zuvor, behauptet der Rayon Oktiabrski den ersten Platz. Hier folgt auf den Fersen der Rayon Uliski. Die Erntebewegung verläuft allorts unter der Devise „Tempo, Qualität, Termin“.

Die Landwirte des Gebiets haben sich verpflichtet, 35,6 Millionen Pud Getreide an den Staat zu liefern. Neben 9 Millionen Pud wurde bereits in die Speicher der Heimat geschüttelt.

Im Rayon Marfuk steigt das Erntetempo. Hier befinden sich 541 Kombines im Einsatz. Hünen des bevor, das Getreide von 39 491 Hektar zu mähen, zu dreschen und es unter Dach und Fach zu bringen. Täglich werden im Rayon über 5 000 Hektar Getreide gemäht. Die Wirtschaften des Rayons haben an den Staat schon etwa 2 Millionen Pud Getreide geliefert. Am besten ist die staatliche Getreidelieferung in den Sowchose „Medwedschenski“, „Derschinski“, in den Kolchose „Pobeda“ und „Sozialismus“ organisiert.

Alle Wege führen zum Getreidespeicher

PETROPAWLOWSK. (KasTAg). Das Getreide Nordkasachstans wird in die Staatspeicher geschüttelt. Alle Wege zum Getreidespeicher führen zu den Getreidespeichern und Annahmestellen. Die Weizenfelder des Gebiets nehmen über 1,5 Millionen Hektar ein. Viele Wirtschaften ha-

ben einen Hektarertrag von 90 Pud erzielt.

Die Schaffenden der Getreidespeicher sagen der neuen Ernte: „Herzlich willkommen!“ Sie haben Speicherkapazitäten vorbereitet, die 1 300 000 Tonnen Getreide fassen können. Im Falle des Unwetters können die Trockner soviel Korn in

einer Stunde aufbereiten, wieviel 1 000 Kraftwagen in dieser Zeit zustellen werden.

Bei der Getreidetransportierung werden viel Kraftwagen mit hoher Tragfähigkeit eingesetzt. In allen Annahmestellen gibt es Aufzüge zur Entladung solcher Transportmittel.

Auf dem Ahrefeld bewegt sich ein Mähtraktor. Er wird von sicherer Hand geführt. Karl Springer arbeitet das vierte Jahr als Kombiführer in der Versuchswirtschaft des Unionforschungsinstituts für Getreidewirtschaft. Er hat sich in dieser Zeit gut bewährt. Im vergangenen Jahr drosch er mit seinem SK-4 über 5 000 Zentner Weizen. In diesem Jahr will der junge Mechaniker die vorjährige Leistung überbügeln.



Foto: B. Oschkal

UST-KAMENOGORSK

Auf den Feldern des Kirow-Kolchose, Rayon Tawrischeskoje, ist eine reiche Getreideernte herangereift. Laut Arbeitsplan soll die ganze Ernte in 19 — 20 Arbeitstagen unter Dach und Fach gebracht werden. Das Getreide wird hier nach der Gruppenmethode eingebracht. Im Kolchose hat man schon zweieinhalb tausend Hektar gemäht und die Schwaden von zwei Drittel dieser Fläche gedroschen. Von jedem Hektar erntet man über 13 Zentner Getreide. Die Landwirte des Kolchose haben sich verpflichtet, 28 000 Zentner Getreide an den Staat zu liefern. Die Kombiführer und Schöffere lassen keinen Getreideverlust zu. Jeder hat persönliche Verpflichtungen übernommen. Simon Reiszew z. B. will die Schwaden von 400 Hektar lesen und nicht weniger als 4 000 Zentner Getreide dreschen. 6 000 Zentner Getreide — lautet die Verpflichtung des Kombiführers N. Wischnewski. Unter den Kombiführern entfällt sich der Wettbewerb um eine schnelle und verlustlose Erntebewegung.

Massenbedarfsartikel — überplanmäßig

Die Kollektive der Betriebe der örtlichen Industrie der Republik haben ihre sozialistische Jahresverpflichtung in der überplanmäßigen Produktion von Massenbedarfsartikeln erfüllt. Der Verbraucher bekommt ihrer zuzüglich für 5,5 Millionen Rubel. Den größten Beitrag dazu leisteten die Schaffenden des Betriebes der Techniker-Gebietsverwaltung für örtliche Industrie.

Nach den Arbeitsergebnissen für das zweite Quartal wurden die Techniker mit der Roten Wanderfahne des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Kasachstaner Gewerkschaftsrats geduldet.

Auch die Kollektive der Betriebe der Taldy-Kurganer und der Semipalatinsker Gebietsverwaltung für örtliche Industrie

wurden mit ihren Verpflichtungen erfolgreich fertig.

Das Kollegium des Ministeriums für örtliche Industrie der Republik billigte die neuen, erhöhten Verpflichtungen der Kollektive der Betriebe ihres Industriezweigs. Sie wollen in diesem Jahr zusätzlich zum Plan für 7,5 Millionen Rubel Waren für das Volk liefern. (KasTAg)

Tag der sowjetischen Chirurgie

MOSKAU. (TASS). Die Berichte sowjetischer Wissenschaftler über die Entwicklung der wichtigsten Bereiche der Chirurgie haben unter den internationalen Chirurgenkongress in Moskau teilnehmen, größte Aufmerksamkeit gefunden. Der riesige Saal, wo im Rahmen des Kongresses ein „Tag der sowjetischen Chirurgie“ stattfand, war überfüllt.

Wissenschaftliche Forschungen auf dem Gebiete der Chirurgie werden in 76 Instituten betrieben. Große Erfolge sind unter anderem in der Entwicklung der Verrückung und in der Überpflanzung von Organen und Geweben erzielt worden. In der UdSSR wurden über 100 000 Herzoperationen und über 200 Nierenoperationen vorgenommen; chirurgische Eingriffe werden an Bronchien und Lungen durchgeführt. Dabei kommen die Nahrungsmittel, die allgemeine Anerkennung gefunden haben, durchaus zuzustehen.

Die Kongressdelegierten besuchen Moskauer Kliniken. Über 200 von ihnen verweilen im neuen Gebäude des Alexander-Wischnewski-Instituts für Chirurgie. Viele Delegierte wohnten Operationen im Institut bei, dem Akademiedirektor Petrowski, Präsident des gegenwärtigen Chirurgenkongresses, vorsteht.



SANTIAGO DE CHILE. Der Präsident Chiles, Salvador Allende sprach auf einer stark besuchten Kundgebung in der Stadt Antofagasta, in der er auf dem Wege zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch nach Ekuador Station machte.

Zu den jüngsten Ereignissen in Lateinamerika sagte der chilenische Präsident: „Wir interessieren uns für das Geschehen auf unserem Kontinent. Uns beunruhigen die dramatischen Ereignisse, die sich in einigen lateinamerikanischen Ländern abspielen. Wir exportieren jedoch nicht die Ideen der Unidad Popular, wir exportieren nicht die chilenische Revolution. Da jedes Land seinen eigenen Weg gehen muß, wird unser Weg die Selbstbestimmung der Nation, für das Recht

Jedes Volkes ein, selbst über sein Schicksal zu entscheiden.“

In seiner Rede ging der Präsident auf die Forderung ein, die die Unidad Popular Regierung, zehn Monate nach ihrem Machtantritt erzielt hat.

getötet oder verwundet und mehr als 4 000 Häuser zerstört werden in die sogenannten Wehrdröer und Konzentrationslager getrieben.

LONDON. Der britische Ministerpräsident Edward Heath hat die Forderung der parlamentarischen Labouropposition und der britischen Öffentlichkeit, die Lage in Nordirland im Parlament zu befragen, offiziell zurückgewiesen.

Die nordirischen Bürgerrechtskämpfer haben in diesem Zusammenhang die Bevölkerung von Ulster aufgefordert, die Boykottaktionen gegen die Behörden als Antisowjetische Repräsentanten der britischen Truppen und der Polizei zu verstärken.

WASHINGTON. Die Arbeitslosigkeit unter der amerikanischen Jugend ist im Wachstum begriffen. 2 365 000 Amerikaner im Alter von 16 bis 21 Jahren konnten im Juli dieses Jahres in den USA keine Arbeit finden. Wie das Arbeitsministerium mitteilt, sind das 280 000 mehr als in der entsprechenden Periode des vorigen Jahres.

Die Arbeitslosigkeit betrug unter der weiblichen Jugend 15,3 Prozent und unter der Negerjugend 32,1 Prozent.

HANOI. In Südvietsnam hält die blutige Terror gegen die Bevölkerung an. Wie die Pressagentur „Berlinguer“ meldet, wurden in den letzten vier Jahren allein in der Provinz Kan Tho barbarischen Bombenangriffen und Großrazien rund 3 000 Zivilisten



Neue Etappe im Kampf für den Kommunismus

Vier Monate sind verlossen, nachdem der XXIV. Parteitag der KPdSU seine Arbeit abschloß, der ein Ereignis von Weltbedeutung war und einen wichtigen Meilenstein in der Geschichte unserer Partei, des Sowjetvolkes, der kommunistischen Bewegung bedeutet. Der Parteitag zog das Faszi- und imperialistische Antlitz des Sowjetvolkes im verlossenen Planjahrhundert, bestätigte die Direktiven zum Fünfjahrplan der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR für die Jahre 1971 - 1975 bestimmte große Aufgaben des kommunistischen Aufbaus. Gleichzeitig war er ein hervorragendes Ereignis in der Entwicklung des revolutionären Weltprozesses.

Während der Arbeit des Parteitages konnten sich die Kommunisten nochmal überzeugen, daß die Vertreter der ausländischen Kommunisten, die in der Kurie der KPdSU, ihre prinzipielle Linie in der kommunistischen Weltbewegung aufs wärmste billigen. Die Periode zwischen dem XXIII. und XXIV. Parteitag der KPdSU ist durch große Erfolge in der sozialen und ökonomischen Entwicklung des Landes und das ungebrochene Reichtum des ideologisch-politischen Lebens gekennzeichnet, was im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU seine Widerspiegelung fand, den der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Bresnjev auf dem Parteitag hielt. In diesem Bericht sind die wichtigsten Errungenschaften der schöpferischen Arbeit der Partei und des marxistisch-leninistischen Gedankens der Welt in der verlossenen Periode zusammengefaßt.

Der Parteitag wies darauf hin, daß die schöpferische Entwicklung und Propaganda des marxistisch-leninistischen Lehres, der Kampf gegen die Versuche ihrer Revision auch weiterhin im Mittelpunkt der ideologischen Arbeit der Partei stehen müssen. Im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU wurde eine tiefgehende und prinzipielle Einschätzung der Entwicklungsergebnisse der Lage in der Welt in den verlossenen Jahren gegeben. Auf dem Gebiete der internationalen Entwicklung waren das Jahre großer sozialpolitischer Veränderungen. In der vergangenen Periode haben die Sowjetunion, andere sozialistische Länder viel zum Kampf für Frieden und Sicherheit der Völker beigetragen. Die internationalen Positionen unserer Heimat wurden noch zuverlässlicher, es stieg die Rolle des sozialistischen Weltsystems.

Der gesamten Tätigkeit der KPdSU liegt grenzenlose Treue den Interessen des Sowjetvolkes, die Einheit der Interessen der Partei und des gesamten Sowjetvolkes verleiht unserer Gesellschaft eine unverzichtbare Kraft, die Fähigkeit, alle Schwierigkeiten zu überwinden", sagte L. I. Bresnjev in seiner Rede auf dem Parteitag. "Die unzertrennliche Einheit der Partei und aller Werktätigen - das ist es, was es ermöglicht, sicher vorwärtszugehen, die komplizierten Aufgaben zu lösen. Unsere Partei schätzt das Vertrauen der Werktätigen über alles."

Die Erweiterung der Maßstäbe und die Komplizierung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus, die Steigerung der schöpferischen Kräfte der Massen in der Entwicklung der sozialistischen Demokratie, die Steigerung der

Kapazität des Bratsker Wasserkraftwerks

Das Ekibastuser Kohlenbecken löst erstmalig das Problem nicht nur der Ausnutzung der örtlichen Kohle für den Bedarf der Urals und Kasachstans, sondern auch einer weitgehenden Komplettentwicklung der Industriebasis der östlichen Gebiete des Landes. Das Ekibastuser Energiesystem wird zum Hauptproduzenten von Strom in Kasachstan. Zur Übertragung des Stroms wird eine Fernleitung mit einer Länge von 2.500 Kilometern gebaut, die weder ihrer Länge, noch der technischen Ausrüstung nach nicht irgendetwas dem ersten Fernstromleitungssystem des Landes sein wird. Der Ekibastuser Strom wird durch die Drähte des Systems „Mir“ direkt in den sozialistischen Ländern der Sowjetunion, in die nördliche elektrische Brücke über die Ufer der Donau und des Irtysh verbunden.

Die vielzweigige Industrie, die Produktion des Jahres 1970 das Vorjahresniveau auf das 11fache übertrafen, sind eine feste Grundlage zur Erfüllung des neuen Fünfjahrplans. Das Fundament der ökonomischen Entwicklung des Landes ist die Hebung des Wohlstands des Volkes bleibt wie zuvor die Schwerindustrie. In besonders schnellem Tempo sollen sich ihre führenden Zweige entwickeln, die Produktion von Stahl, die Erdöl- und Gasgewinnung, die Gewinnung von Stahl, der Maschinenbau und die Metallbearbeitung, die chemische und erdölchemische Industrie. Wie unsere gesamte Industrie wird auch die Schwerindustrie gleichzeitig die Produktion von Massenbedarfsartikeln, die chemische und erdölchemische Industrie und die Landwirtschaft sehen die Direktiven des Parteitages nicht nur ein bedeutendes Wachstum, sondern auch einen großen Schritt in der Lösung der Perspektivprobleme vor. Es handelt sich vor allem um eine weitere technische Umrüstung der Landwirtschaft, um ihre Mechanisierung, Chemisierung und Melioration der Ländereien.

Das neue Planjahrhundert ist in der Geschichte der Volkswirtschaft der Sowjetunion eine qualitativ völlig neue Periode, so allseitige Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion zum Hauptentwicklungsweg der Wirtschaft wird. Der XXIV. Parteitag wies auf die Notwendigkeit hin, die Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen des sozialistischen Wirtschaftssystems organisch zu verbinden, die Nutzung der Produktionsfonds und Investitionen, der Arbeitsressourcen ständig zu vergrößern, den Arbeitsaufwand zu verringern, die Qualität der Produktion zu steigern, das Sparsamkeitsregime zu verstärken.

Eine der Hauptreserven unserer weiteren Wachstums ist die Steigerung des Niveaus der gesamten Arbeit der Volkswirtschaft in der Übereinstimmung mit den Forderungen der modernen Etappe des kommunistischen Aufbaus. Die weitere Vervollkommnung der Leitung, Planung und wirtschaftlichen Stimulierung, der Einsatz der neuesten Technik auf diesem Gebiet, ein noch weitergehendes Heranziehen der Werktätigen an die Leitung der Wirtschaft werden zur Sicherung einer allseitigen Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion und zur Steigerung ihrer Effektivität beitragen.

Die Verwirklichung des neunten Fünfjahrplans wird von einer großen internationalen Bedeutung sein. Das Wachstum der sowjetischen Ökonomie wird der weiteren Festigung der Kräfte der weltweiten sozialistischen Gemeinschaft dienen, die Vorzüge des planmäßigen sozialistischen Wirtschaftssystems erneut vor Augen führen.

K. BISHANOV, Dozent am Lehrstuhl für Geschichte der KPdSU der Alma-Ataer Höheren Parteischule (KasTAg)

Vor dem großen Start

1. Gespräche in Arkalyk

In etwa zwei Stunden wird unsere Maschine An-2 in Arkalyk landen. Mittlerweile überqueren wir die Steppe, die in dieser Zeit eigenartig und besonders schön ist. Sie ähnelt einem meisterhaft gewobenen und ornamentierten Teppich, in grünen Tönen ausgelegt, über blau und hellgrün bis smaragdgrün und goldgrün.

Ich fliege ins Gebiet Turgai zum zweiten Mal. Die erste Dienstreise war mit seiner Gründung verbunden. Ich interviewte damals den Vorsitzenden des Organisationsbüros, den heutigen Ersten Sekretär des Gebietspartei-Komitees S. K. Kussainow. Diesmal wollte ich mich näher mit den Menschen bekanntmachen, die hier leben und wirken, erfahren, was in dieser kurzen Zeitspanne im neugegründeten Gebiet schon geleistet wurde.

Daß das neue Hotel in Arkalyk vollbesetzt sein würde, war für mich selbstverständlich. Nach meiner Ankunft ging ich deshalb sofort ins Gebietspartei-Komitee. Hier erhielt ich aus einer Bekanntmachung, daß im Sitzungssaal eine Lektion über die internationale Lage stattfinden wird. Sie wurde von einem Lektor des ZK der KPdSU gehalten, was sich sofort als ein Zeichen der Aufmerksamkeit gegenüber dem neuen Gebiet auslegte. Später erzählte mir der Leiter der Abteilung für Propaganda und Agitation des Gebietspartei-Komitees Viktor Tschibissow, daß der Lektor aus dem ZK auch einige Rayons und Wirtschaften des Gebiets besuchen sollte.

„Ach, mit dem Übernachten, bringen wir schon im Ordnung“, sagte Tschibissow und telefontierte mit jemandem. Nach einer Weile erschien ein kräftiger junger Mann im Arbeitszimmer: Leiter der Lektorengruppe des Gebietspartei-Komitees Heinrich Rende. „Zu Ihrem Glück ist mein Kollege dienstlich verreist. Sie können ihn in unserem Zimmer solange vertreten“. Ja, hier ist alles immer noch im Werden, man wohnt mitunter noch provisorisch, von den Familien durch Hunderte Kilometer entfernt, etwas vom Geist des Bürgerkrieges, der ersten

Planjahrhundert, der Neulanderschließung hängt in der Luft.

Heinrich Rende erweist sich als ein gut gebildeter, denkender junger Mensch. Zu den Fragen der Lektorenarbeit hat er seine Ansichten. Man soll und darf mit dem heutigen Auditorium nicht über allbekannte Dinge sprechen, sondern beliebige Lektion oder Aussage muß so erarbeitet und geboten werden, daß sie dem Hörer mithilfe, aktiv ins Leben zu greifen, daß ihn dazu bewegt, über die jeweilige Lebenserscheinung ernsthaft nachzudenken.

Heinrich Rende befaßt sich aktiv mit der Lektorenarbeit als er noch an der Alma-Ataer Parteischule studierte, die er in diesem Jahr ausgezeichnet absolviert hat. Die Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU bilden in den Lektionen der Lektorengruppe des Gebiets den Grundriss. Seine persönliche Aufgabe sieht Rende in einer zielbewußten Leitung seiner Gruppe, in der gründlichen Erarbeitung der Vorlesungen zu den verschiedensten Fragen des kommunistischen Aufbaus. In den Lektionen soll den praktischen Aufgaben und den Wegen zu ihrer Lösung mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Rende wohnt einstweilig mit seinen Arbeitskollegen im Hotel. Die Oberhäupter der Familien nach Arkalyk sind schon entschlossen. Gerade in meiner Gegenwart zogen alle Gebietsorganisationen und -ämter in ein neues Gebäude ein. Die Wohnungsfrage bleibt trotzdem noch akut. Aber die Menschen haben nicht, sie schrecken auch nicht vor der Größe der bevorstehenden Probleme des Gebiets, vor keinen Schwierigkeiten und Unbekanntlichkeiten zurück. Die Arkalyker Alteingesessenen empfinden die Enthusiasmus auf wärmste und die meisten von ihnen teilen ihre Wohnungen mit den Abgesandten der anderen Gebiete unserer Republik.

Arkalyk steht im Bau. Die Straßen und Fußwege werden asphaltiert, es entstehen neue Wohnviertel, Schulen, Handelsgeschäfte, Kulturanstalten und Dienstleistungsobjekte. Vorläufig aber ist man gezwungen, Gemüse und Kar-

toffeln sogar auf den Straßen zu verkaufen, denn die funktionierenden Geschäfte reichen nicht aus, um die Einwohner der Stadt zu betreiben.

„Nein, gegen den Straßenhandel haben wir rein gar nichts“, meint eine alte Frau, die Schlangengänge. „Die Hauptsache ist, daß man uns mit frischem Gemüse versorgt. Moderne Kaufläden haben wir schon gebaut, sehen Sie mal, wieviel bei uns gebaut wird.“

Das heutige Arkalyk mit seinen Baukräften ist nur ein Teilchen der künftigen Großstadt. Selen Kussainow, Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees, traf ich in seinem einfach möblierten Arbeitszimmer an. Selen Kussainow ist ein gesetzter Mann, mittelgroß, mit freundlichen Augen und fast silberweißem Haar, ist ein lebhafter Gesprächspartner, zu seinen Beträgen ist er sehr aufmerksam und erregend. Er hat für die Presse viel übrig und unterrichtet uns Journalisten gern über die Probleme, die vor dem neuen Gebiet stehen, denn er weiß aus Erfahrung, wie groß die Bedeutung einer genaueren Information der Öffentlichkeit ist. Die Hauptaufmerksamkeit wird zur Zeit der Wohnungsfrage geschenkt, 1100 Familien werden in Bälle Wohnungen bekommen. Das ist noch wenig, aber die Ausnahme der Bauarbeiten in Arkalyk werden fortwährend wachsen.

In der Landwirtschaft des Gebiets werden Maßnahmen zur Schaffung einer stabilen Futterbasis getroffen. Zur Zeit wird für ein unterhalbjähriges Futtermittel gesorgt. Gleichzeitig wird die „Ernteschlacht“ ausgetroffen und die Ernteaussichten sind gut. Große Erfolge erzielte die Viehzucht des Gebiets im ersten Halbjahr 1971. Alles, was in den wenigen Monaten erreicht worden ist, wird nur als der erste Schritt, als Vorarbeit zu einem großen Start in die Zukunft gewertet.

Genosse Kussainow spricht langsam, sachlich und überzeugend. Viel Sorgen macht sich der Sekretär um die Mechanisatorkader, die im Gebiet weit nicht zureichen, und man ist gezwungen, Kräfte von außerhalb zu den Erntearbei-

ten heranzuziehen. Er äußert aber die feste Überzeugung, daß dieses Problem wie auch andere gelöst sein wird. Praktische Schritte dazu sind schon unternommen worden.

Beim Gespräch über die Mechanisatorkader erinnert sich Selen Kussainow an sowjetische Familien, die er früher im Gebiet Zelinograd gekannt hat. So berühren wir auch das Leben der Sowjetdeutschen im Gebiet Turgai. Die meisten deutschen leben und arbeiten in den Rayons Okljajarski, Jessli, Siraiky und Derahawinsk.

„Was mir an meinen deutschen Bekannten besonders gefällt“, meint Genosse Kussainow, „ist deren Pünktlichkeit und wirtschaftliches Sinn. Außerdem sind die meisten unter ihnen vortreffliche Mechanisatoren. Solche Menschen brauchen wir im Gebiet, und alle sind uns willkommen.“

Der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees ging auch auf die Aufklärungsarbeit unter der sowjetdeutschen Bevölkerung im Gebiet Turgai ein. Noch ausführlicher wurde dies der Erste Sekretär für Ideologie des Gebietspartei-Komitees Usbekchalyk Dshanihiev erörtert. Der ehemalige Erste Sekretär des ZK des Komsozoblasts äußerte die Meinung, daß die Arbeit unter den Sowjetdeutschen des Gebiets noch nicht die nötige Entwicklung erfahren habe, und sprach mit Anerkennung über die Rolle, die die sowjetdeutsche Presse dabei spielt.

Auf dem Gebiete der geistigen und sozialen Entwicklung wird Turgai große Fortschritte machen“, teilt Genosse Dshanihiev mit. „Schon in diesem Jahre wird die Universität für Marxismus-Leninismus eröffnet. Zur Zeit ist schon die Gebietsphilharmonie tätig, bald werden auch ein chorographisches Ensemble und andere Kultur- und Aufklärungsanstalten ihre Arbeit aufnehmen.“

Der Bau von Kultur- und Sportpalästen, eines Theaters, eines Technikums und einer Hochschule entfaltet sich jetzt im Hochtempo. Der verwandelte sich Arkalyk auch in ein großes Kulturzentrum des Steppengebietes Turgai.

J. SCHLOSS, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“
Arkalyk-Zelinograd

Partei-veteran Paul Frost

Biswelen begegnet man Menschen, die sich einem auf den ersten Blick erschließen. In ihrem Antlitz liest man von Güte und Opferbereitschaft, von der Liebe zu allen Tugenden, aber auch vom Vorn gegen Unrecht und Menschenfeindlichkeit. Zu solchen Menschen läßt man gleich Vertrauen. Der heute 72jährige Partei- und Arbeiterveteran Paul Frost aus Fürstenauf der Spree ist ein solcher Mensch.

Am 19. Juni 1899 wurde Paul als Sohn einer Arbeiterfamilie in Berlin geboren. Sein Vater war Arbeiter in den Kabinwerken Oberspreewaldes. Seine Mutter Plättnerin in einem Berliner Privatbetrieb. Beide starben 1905. Paul kam in ein Waisenhaus und von dort zu wohlhabenden Pflegeeltern nach Turgau.

Bei den Pflanzern lernte er die kleine Paul als billige Arbeitskraft. Er mußte viel und schwer auf dem Grundstück seiner Eltern arbeiten. Dafür konnte er im Jahre 1915 ein jährliches Schulbesuch eine Lehre als Bauklemper aufnehmen.

Den ersten Kontaktsatz seines Lebens, mit allem Zubehör, seine Mutter Plättnerin in einem Berliner Privatbetrieb. Beide starben 1905. Paul kam in ein Waisenhaus und von dort zu wohlhabenden Pflegeeltern nach Turgau.

Da drang zu den Soldaten in den Oktobertagen 1917 die Kunde von der sozialistischen Revolution in Rußland und dem Friedensangebot der jungen Sowjetmacht. Paul löste auch, wie sich seine Kameraden, die im vordersten Graben lagen, mit den russischen Soldaten verbrüderten. Ein Lied die Feldgendarmarie nicht durch, erinnerte sich der Veteran. „Sie wollte im Auftrage der deutschen Militaristen verhindern, daß wir gemeinsam mit den russischen Soldaten dem Krieg ein Ende bereiten.“

Die Verbrüderung deutscher und russischer Soldaten 1917 an der Ostfront, die Tage schweren Arrests sowie die unsagbare Ausbeutung der jungen Sowjetmacht. Paul Frost nachzudenken begann. Und so fand der inzwischen Dreißigjährige die Antwort auf die Frage, die er als 18jähriger Junger die seinen Kameraden wiederholt und doch vergebens gestellt hatte: „Warum gibt es reiche und arme Menschen, warum habe ich einen immer satt

zu essen und, warum ich nicht in anderen Hunger, was ist gerecht, was ist ungerecht.“ Die Schriften von Karl Marx, Friedrich Engels und Wladimir Iljitsch Lenin halfen ihm, Antwort auf diese Fragen zu finden.

Vor knapp 42 Jahren - im Januar 1929 - läßt Paul Frost einen für sein ganzes weiteres Leben entscheidenden Schritt. Er wurde Mitglied der KPD.

Nach meinem Eintritt in die KPD erhielt ich den Auftrag, im 9. Preußischen Retterregiment, das in Fürstenauf der Spree stationiert war, Aufklärungsarbeit zu leisten. Im März 1931 wurde in Anlehnung an die Donny-Kavallerie die 9. Nummer der Zeitung „Der Rote Reiter“ herausgegeben und unter den Soldaten verteilt. Noch vor dem Verleihen der dritten Ausgabe dieser Zeitung wurden die Polizei in Berlin Hinweise auf eine Spur, die schließlich zu uns führte. Die meisten Genossen, so auch ich, wurden

seines Alters bis heute nicht zur Ruhe gesetzt. Ich bin glücklich, den ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staat, die DDR, noch erleben zu haben, weil in unserer Republik verwirklicht wurde, wofür Kommunisten jahrzehntlang gekämpft haben“, sagte er uns.

Auch für die Mitglieder des Klubs der Freundschaft an der Schule Nr. 13 in Nowo-Kusnez ist Genosse Paul Frost kein Unbekannter. Schon einige Jahre steht er mit ihnen im Briefwechsel, und 40 kennen die sowjetischen Mädchen und Jungen ebenfalls die Geschichte eines aufrichtigen deutschen Antifaschisten und Kommunisten.

Besonders gern und oft will Paul Frost im Lenin-Museum, das hier aus Anlaß des 100. Geburtstages des Begründers des Sowjetstaates eingerichtet wurde. Das nicht nur, weil die hier ausgestellten Dokumente und Exponate von großer Aussagekraft sind, sondern auch, weil sich das Lenin-Museum an einer historischen Stätte der örtlichen Arbeiterbewegung befindet. Blicke noch nachzutragen, daß Genosse Paul Frost für seine hervorragenden Taten im Interesse der Arbeiterklasse mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Bronze der Medaille „Kämpfer gegen den Faschismus“, der Verdienstmedaille der DDR und vielen anderen Auszeichnungen geehrt wurde.

(PANORAMA DDR) UNSER BILD: Der Arbeiterveteran Paul Frost

verhäftet und kamen nach Berlin-Moabit ins Zuchtshaus“, erzählte uns Genosse Frost.

Im April 1932 begann dann vor dem 4. Straßensitz des Reichsgerichtes Leipzig der Prozeß. Wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens in Teitelbach mit einem Vergehen gegen das Republikverfassungsgesetz, hütete die Anklage die Fürstenauf der Spree erhalten Feststrafsstrafen zwischen einhalb und drei Jahren. Nach seiner Haftentlassung im Oktober 1933 setzte Paul Frost sei-

Das Arbeitssemester geht zu Ende

In unserem Gebiet arbeitet ein Studentenbattup, der 613 Mitglieder zählt und aus Studenten der Hochschulen und Techniken von Dshambui, Zelinograd, Omsk, Iwanowo, Belorublands und der Ukraine gegründet wurde. Er wurde unter 60 Wirtschaften und Bauorganisationen verteilt und muß eine Arbeit für 6 100 000 Rubel leisten.

Nicht schlecht ist die Arbeit bei den Studenten dem Iwanowener Medizinischen Hochschule organisiert, die im Amalgedy-Sowchos des Swerdlow-Rayons arbeiten.

Die Mitglieder des Studentenbattups helfen nicht nur beim Bau, sie organisieren auch die kulturelle Erholung für die Kolchosbauern. Unter der Leitung des Kommissars W. Sisow bieten die Studenten dieser Hochschule den Dorfeinwohnern Laienkonzerne, Vorlesungen dar. Die Studenten der oberen Studienjahre erweisen den Dorf-einwohnern medizinische Hilfe.

Die Studenten verstehen nicht nur zu arbeiten, sondern auch die Erholung gut zu gestalten. Vortrefflich organisieren ihre Erholung die Studenten der Poljarski-Polytechnischen Hochschule „Watra-71“, die im Sowchos „Plover“, Rayon Dshambui, arbeiten. Ihr Cafe „Marischka“ ist das beste unter den Studentencafes der UdSSR. In diesem Cafe werden jeden Sonntag traditionelle Treffen organisiert. Besonders gut verläuft der Abend, gewidmet dem Tag der Kriegsmarine der UdSSR. Die Gäste und Gastgeber erwarteten mit Ungeduld den Abend, an dem die Feier stattfinden sollte.

Die Lalenkowitz wurden mit Salz und Brot empfangen. Die Zuschauer zollten den Darbietern ukrainischer, russischer, kaschischer und deutscher Lieder, Gedichte und lustiger humoristischer Töne langanhaltenden Beifall.

Nicht wenig interessante Taten gibt es auch bei unseren Landsleuten - den Studenten des Zelinograd Technikum für Zeltbau (Kommandeur V. Seltzer, Kommissar M. Dremow), die einen Anbau an die Tschkalow-Schule, Rayon Dshambui, machen und bei den Studenten der Dshambui Polytechnischen Hochschule (Kommandeur W. Biß, Kommissar M. Malgaidarow), die Wohnhäuser und Schafställe bauen.

Über die Taten der Studentenbattups kann man ohne Ende schreiben. Die Angaben sprudeln das Arbeitssemester geht seinem Ende zu.

T. BEGALJEW, Instruktor des Zelinograd Gebietspartei-Komitees



Unser Fotokorrespondent D. Neuwirklipste A. Pensegral an seiner Werkbank.

Baubetriebe machen einen wichtigen Schritt

Der Übergang der Baugewerkschaften auf das neue System der Planung und ökonomischen Stimulation begann 1970 und wird 1975 abgeschlossen werden. Das ist eine überaus komplizierte Sache, die eine gründliche Vorbereitung verlangt. Deshalb funktionieren vorläufig im Bereich des Ministeriums für den Bau von Betrieben der Schwerindustrie der Kasachischen SSR nach dem neuen System nur sechs Organisationen, darunter drei in einer der größten Verwaltungen „Glawzentröströ“. Das Kollegium des Ministeriums zog am 14. Juli des laufenden Jahres das Fazit der Arbeit der Baugewerkschaften, die auf das neue System der Planung und ökonomischen Stimulation übergeführt worden sind, und beschloß Maßnahmen für den weiteren Übergang zu diesem System. Es wurde konstatiert, daß die Baubetriebe und Häuserbaukombinate, die nach dem neuen System gearbeitet hatten, die festgesetzten Aufgaben in der Inbetriebnahme von Produktionskapazitäten und Objekten erfüllten und ein höheres Wachstum der Arbeitsproduktivität erzielten als in einer Reihe der letzten Jahre. Die Überleitung der Pläne in der Realisierung der Bauproduktion und im Gewinn gab den Hauptauftragnehmern, die auf neue Art arbeiten, die Möglichkeit, Fonds der ökonomischen Stimulation in bedeutend größeren Ausmaßen zu schaffen, als das im Plan vorgesehen war.

Der „Glawzentröströ“ wird mit dem Übergang zum neuen System im Jahre 1973 beginnen. Als erste werden damit die besten Trusts der Hauptverwaltung — „Sokolowudströi“ und „Kustanaiströi“ — ausgewählt. Schon jetzt wird eine sorgfältige Vorbereitung geleistet. Im Mai und Juni machten die ingenieur-technischen Mitarbeiter einen Lehrgang mit, wo die Vorbereitung für die Überleitung der Baugewerkschaften zum neuen System im Mittelpunkt standen.

Der Übergang einer Baugewerkschaft wird eine große Aufgabe sein, wenn dieselbe die Aufgabe in der Senkung der Selbstkosten und den

Akkumulationsplan erfüllt hat. Außerdem ist eine zusätzliche Senkung der Arbeitskosten im solchen Ausmaß notwendig, daß man den Fonds der ökonomischen Stimulation bilden kann.

Die Partei und Regierung haben eine Reihe von Maßnahmen getroffen, die es den Baugewerkschaften ermöglichen, eine stabilere Basis zur Erfüllung des Akkumulationsplans zu schaffen. So z. B. wurden die planmäßigen Akkumulationen von 2,5 auf 6 Prozent vergrößert.

Bei der Wirtschaftsreform wird im Baubereich die Zahl der Plankennziffern, die für die Bau- und Montageorganisationen von den übergeordneten Organen festgelegt werden, reduziert. Solche Kennziffern, wie die Beschäftigtenzahl, die Arbeitsproduktivität, der Durchschnittslohn und eine Reihe anderer werden von den Bau- und Montageorganisationen selbst geplant. Die Arbeitsproduktivität charakterisiert wie keine andere Kennziffer alle Seiten der Produktionsfähigkeit. Nach dieser Kennziffer kann man das organisatorische Niveau und die Möglichkeiten einer beliebigen Baugewerkschaft bestimmen. Die Planung dieser wichtigen Kennziffer hat man den Bauleuten selbst anvertraut.

Unter den Hauptkennziffern des Plans, die von den übergeordneten Organisationen festgelegt werden, steht die Inbetriebnahme von Produktionskapazitäten und Baubetriebe in Übereinstimmung mit den bestätigten Entwürfen und Titellisten der Bauvorhaben im ersten Quartal der Baugewerkschaften. Die Tätigkeit der Baugewerkschaften unter den neuen Bedingungen wird nach den Resultaten dieser Kennziffer wie auch des Gewinns gemessen.

Beim Übergang zum neuen System wird der Vorbereitungsperiode eine große Aufmerksamkeit geschenkt. Man kann diese Periode bedingt in zwei Etappen einteilen. Die erste nimmt 1 — 2 Jahre vor dem Übergang ein und hat zur Aufgabe stabile und positive Resultate, vor allen Dingen die Rentabilität, die zusätzliche Senkung der Eigenkosten und die Erhaltung von zusätzlichem Gewinn zu sichern. Die zweite Etappe birgt die Durchführung von Maßnahmen in sich, die zur Erfüllung der Planung der materiell-technischen und Arbeitsressourcen unter den Bedingungen der Reform beitragen.

Eine der Bedingungen einer erfolgreichen Durchführung ist die Einführung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation. Die Organisation der Arbeit auf wissenschaftlicher Grundlage sieht die Erzielung der höchsten Arbeitsproduktivität bei einem Mindestaufwand an menschlicher Energie auf Grund der Eigenschaften der modernen Wissenschaft und fortgeschrittenen Praxis vor. Jede unnütze Arbeit, Verbesserung des Ausschusses, Verletzung der normalen technologischen Reihenfolge in der Arbeitsausführung, Anwendung von veralteten Arbeitsmethoden — all das sind verborgene Verluste, die das Niveau der Arbeitsproduktivität bedeutend beeinflussen.

Die Aufgabe der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation besteht nicht in der Vervollkommnung der Technik, sondern in der rationalen Arbeitsorganisation auf der Grundlage der vorhandenen Mechanismen, Rohstoffe usw. Einen maximalen Effekt mit jenen Mitteln zu erzielen, die uns vorläufig zur Verfügung stehen, ist die höchstmögliche Aufgabe der Baugewerkschaften. Die wissenschaftliche Arbeitsorganisation erleichtert die Notwendigkeit auf, auf den Arbeitsplätzen neue Dokumente einzuführen, solche wie Karten des Arbeitsressourcen der Bauproduktion und WAO-Pläne. Die Karten der Arbeitsprozesse antworten auf die Frage, wie man arbeiten muß, damit die Arbeit produktiver und schneller abläuft, und der WAO-Plan — wann konkret und was man zu diesem Zweck tun muß.

Das Autofrankophonkonstruktions „Glawkustanaiströi“ arbeitet das zweite Jahr nach dem neuen System der Planung und ökonomischen Stimulation. Das Frankophonkonstruktions ist berufen für die Baubetriebe und Industriebetriebe der Hauptverwaltung alle Autofrankophonkonstruktionen von Baustoffen zu entwickeln. In dieser Periode hat sich die Finanzlage der Kraftbetriebe bedeutend verändert, die Produktionsbedingungen der Arbeit, die materielle Leistung der Arbeiter, die Lohnsumme sich verbessert. Davon sprechen bereit Zahlen. Die Arbeitsproduktivität ist im ersten Halbjahr 1971 im Vergleich zum ersten Halbjahr 1969 um 20 Prozent gestiegen, der Durchschnittslohn eines Arbeiters stieg von 156 auf 177 Rubel, darunter bei den Schöffern von 183 auf 200 Rubel, oder um 13 Prozent. Die Bilanzgewinn hat sich von 131.000 Rubel auf 197.000 Rubel vergrößert.

Wie schon gesagt, wird der Übergang der Baubetriebe der Hauptverwaltung zum neuen System 1973 begonnen werden. Wie bereits darauf unsere Trusts vor, denen befohlen ist, als erste zum neuen System der Arbeit überzugehen? Die Kennziffern des Trusts „Sokolowudströi“ und „Kustanaiströi“ für das erste Halbjahr sprechen für sich. Im Trust „Kustanaiströi“ wurden in dieser Periode sieben WAO-Pläne erarbeitet und eingeführt, deren ökonomischer Effekt 5.242 Arbeiter betrug. Die Arbeitsproduktivität hat sich durch die WAO um 15 Prozent erhöht. Im Trust „Sokolowudströi“ betrug die Einsparungen durch die Einführung der WAO-Pläne 11.679 Arbeitertage.

Es wird mehr Aufmerksamkeit den fortschrittlichen Formen der Arbeitsentlohnung, der Überführung der Brigaden auf wirtschaftliche Rechnungsführung geschenkt, und die Resultate lassen nicht auf sich warten. Die Arbeitsleistung der auf wirtschaftlicher Rechnungsführung überführten Brigaden belief sich auf 123 Prozent, während der ganze Trust 103 Prozent Planerfüllung aufzuweisen hatte. Die beste Verkleidungsbrigade von N. Fuh erzielte 175 Prozent Planerfüllung. Dieser Brigade wurden zusätzlich 2.470 Rubel Prämien ausbezahlt.

Nach dem Fazit des sozialistischen Unionswettbewerbs wurde dem Trust „Kustanaiströi“ für das erste Halbjahr die erste Platz und die Rote Wanderfahne des Ministeriums für den Bau von Betrieben der Schwerindustrie der

UdSSR und des Zentralrats der Gewerkschaft mit der ersten Geldprämie im Ausmaß von 28.000 Rubel zugesprochen, für das zweite Quartal der ersten Platz und die Rote Fahne des Ministeriums der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften mit der ersten Geldprämie — 32.000 Rubel. Die Erläuterung des Plans der Bau- und Montagebetriebe in den Trusts „Sokolowudströi“ und „Kustanaiströi“ betrug im ersten Halbjahr entsprechend 112 und 107 Prozent die Einsparungen durch Realisierung der Verbesserungsvorschläge — 180.000 und 232.000 Rubel, die Veräußerung von Prämiengeldern für die Erläuterung des Objekts und die Erfüllung des Plans der Bau- und Montagebetriebe betrug entsprechend 84.000 und 77.400 Rubel.

Auch die Einführung des Netzplans wirkte sich auf die Arbeit des Trusts positiv aus. Im Trust „Kustanaiströi“ wird im laufenden Jahr nach dem Netzwerk das Kammergut und Tüchchen in einem Ziegelwerk und eine Schule mit 130 Plätzen gebaut. Die Schule konnte in sieben Monaten errichtet werden, was bedeutend schneller ist, als es die Normen der Baubetriebe vorsehen.

Die ökonomische Reform im Baubereich, besonders in ihrem Anfangsstadium, wirft eine Reihe prinzipieller neuer Fragen auf, die ihre theoretische Erörterung verlangen. In Anbetracht dessen wurde beim „Glawkustanaiströi“ eine wissenschaftliche Forschungsstation gegründet, deren Aufgabe darin besteht, die WAO-Pläne für die Trusts zusammenzustellen, Analysen der Arbeitszeit zu machen und eine Reihe anderer Fragen zu lösen. Mit der Ausarbeitung der Netzwerkepläne beschäftigt sich die Zweigstelle des Projektionsinstituts „Kasorgtechröi“, das beim Ministerium für Schwermaschinenbau der Kasachischen SSR gegründet wurde.

Die Vorbereitung des Übergangs der Baugewerkschaften zum neuen System der Planung und ökonomischen Stimulation ist eine verantwortungsvolle Sache und verlangt von den Wirtschafts- und Ingenieurdiensten der Trusts und Verwaltungen eine aktive Teilnahme. Je exakter diese Arbeit organisiert sein wird, desto effektiver werden die Ergebnisse sein.

A. HEINZE,
Oberingenieur der Produktionsabteilung im „Glawkustanaiströi“, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“



Unter denen, die sich als erste dem Aufruf des Baggerführers, Helden der sozialistischen Arbeit Jewgeni Antschin anschlossen, eine höhere Arbeitsproduktivität anzustreben, war der Maschinist des 8-Kubikmeter-Löffelbaggers EKG-81 Joseph Wagner.

Joseph Wagner ist ein Baggerführer mit 24jähriger Erfahrung. Früher, bevor er nach Lissakowsk kam, arbeitete er in den Bergwerken von Kourgan, wo er Kupfer förderte. Für seinen unermüdeten Arbeitsfleiß wurde er mit dem Orden „Ehrenzeichen“ und mit Ehrenurkunden des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR geehrt.

UNSER BILD: Joseph Wagner
Foto: W. Konjuchow

Quecke bringt Überraschungen

Wie es scheint, hat man den Schlüssel zur Entzückung der Erkrankung des Weizens an Rost gefunden. Den geübten Biologen ist es gelungen, die natürlichen Träger dieser Krankheit zu finden. Es sind die Vertreter der wilden Körnerkulturen — der Quecke, des Rispengrasses, des Knaulgrasses und einiger anderer. Darüber berichtete uns der Doktor der biologischen Wissenschaften, Professor Berydun Kalymbetow, der das Spenlabor des Instituts für Botanik an der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR leitet.

Die Naturhüter dieser Erkrankung wurden in den Vorgebirgs- und Gebirgsgebieten des Transil-Alatau, des Kungai-Alatau und des Koten-Alatau entdeckt. Eine Expedition untersuchte große Flächen des Rayons Kegen und Narynkol, Gebiet Almaty, wo es in den letzten Jahren Fälle von Rostkrankungen des Weizens gab. Es ist interessant, daß man angestockte Pflanzen in der Natur sowohl auf dem Flachland als auch in den Bergen bis 2.000 Meter über dem Meerespiegel antrifft.

Jetzt haben die Biologen die Möglichkeit bekommen, unter Laborbedingungen den Entwicklungsmechanismus dieser Erkrankung, ihre Verbreitung von der Naturquelle bis zu den Kulturstätten zu verfolgen. Besonders Interesse hat in dieser Hinsicht die Studie über die Faktoren im Zustand des Winterschlafes.

A. WADOWIN
Alma-Ata

Entenzucht gewinnbringend

„Um die Produktionszunahme der Viehzucht zu beschleunigen und ihre Effektivität zu erhöhen, ist der Bau von mechanisierten Ställen in den Kolchose und Sowchose zu sichern, in der Nähe der Städte ist der Bau großer staatlicher kollektivwirtschaftlicher und interkollektivwirtschaftlicher Komplexe zur Produktion tierischer Erzeugnisse auf industrieller Grundlage sowie von Geflügelbakterien zu entfalten.“

(Aus den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU)

Jetzt weiß schon niemand, wer als erster vorgeschlagen hat, im Krupskaja-Kolchos eine Entenzucht anzulegen. Das war bestimmt ein kollektiver Vorschlag. Als Anregung diente vielleicht die Fahrt der Fachleute des Kolchos in die Wirtschaft „40 let Oktjabrja“, die eine der größten Geflügelfarmen in der Republik besitzt.

Es war nicht leicht, diesen für den Kolchos neuen Zweig zu meistern. Und nicht nur, weil keine Fachleute da waren, sondern auch deswegen, weil es viele Skeptiker gab: „Wird es sich lohnen?“, „Was für Nutzen wird der Kolchos davon haben?“, „Für uns? Aber als man all die „Uf“ und „Wider“ erwohgen hatte, verschwand die Skepsis. Jetzt oder von der Kolchos begünstigt, daß die Entenzucht hochrentabel sein kann.

Im Neuen das Neueste zu finden — das ist die Devise der Kolchosleitung.

Auch das Problem der Diskussionen baute man am Flußufer den ersten Entenstall und besiedelte ihn mit 5.000 Legenten. Aus der Gebietsverwaltung — Landwirt zweiter der Kolchos — David Ugal, einen der Bestplatzierten in diesem Fach ein, der lange in der Geflügelfarm von Pantlow gearbeitet hatte.

Viele Schwierigkeiten hatte der Kolchosvorstand mit dem Einfluß von Inkubatoren. Da griff ihn das Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR unter die Arme.

Auch das Problem der Fachleute wurde gelöst. Auf speziellen Lehrgängen bildete man Maschinenführer für die Arbeit in den Inkubatorhallen aus. Einkegelnen lernten im Kolchos „40 let Oktjabrja“.

„Im März (ing unser Inkubator an zu arbeiten“, sagt der stellvertretende Vorsitzende des Kolchos, Mathias Ziegenhagen.

„Wir gehen durch die große und helle Inkubatorhalle. Und überall spürt man den Arbeitsrhythmus der Maschinen. „Zaubern“ an den Maschinen herum, der Mechaniker prüft die Arbeit der Geräte.

Alle 24 Stunden liefert der Inkubator bis zu 500 Entenküken. Der Zyklus der Entenmasdauer 56 Tage. Die vieljährige Praxis in anderen Wirtschaften zeigte, daß gerade in dieser Frist die Enten auf die höchste Kondi-

tion kommen. Wenn man mit der Abflutung verspaßt, so erschwert sich die Bearbeitung der Haut infolge des Federwuchses, und das Fleischkommat zählt für Erzeugnisse die niedrigsten Preise.

David Ugal erzählt: „Wir haben unseren eigenen innerwirtschaftlichen Plan. Es war geplant, in diesem Jahr 6.000 Zentner Entenfleisch an den Staat zu liefern. Aber es stellte sich heraus, daß der Kolchos viel mehr leisten kann. Deswegen beschlossen wir nicht 6.000, sondern 10.000 Zentner Entenfleisch zu verkaufen.“

Wo fand man solche großen Reserven? Erstens, vergrößerten wir den Brutbestand, zweitens, die Inkubatoren, die Kapazität der Laktatoren aus. Auf der Farm wurde eine spezielle mechanisierte Brigade gegründet, in der der Leiter der Fabrik Hobert und der Schöffer Viktor Felk mit ihren Frauen arbeiten. Sie betreuen 50.000 Entenküken.“

Die Sowchoseleitung ist überzeugt, daß so ein fröhlicher Zweig der Viehzucht einen großen Reingewinn für die Wirtschaft bringt.

„Hier ein Beispiel“, unterstützt diese Idee der Chefökonom des Sowchose Viktor Filipow. „Was heißt 6.000 Zentner Entenfleisch? Es kann 2.000 Rinder mit einem durchschnittlichen Gewicht von 300 Kilo oder 12.000 Schafe ersetzen.“

Die Selbstkosten des Entenfleisches sind billiger als die des Schweinefleisches. So verbraucht man für die Erzeugung eines Zentners Entenfleisches fünf Zentner Getreidekonzentrate für einen Zentner Schweinefleisch — über 10 Zentner. Ein Zentner Entenfleisch ist 45 Rubel teurer als ein Zentner Schweinefleisch, so daß auch der Reingewinn höher ist.

„Unsere Berechnungen zeigen davon“, fährt der Chefökonom fort, „daß der neue Zweig in unserer Wirtschaft jährlich 540.000 Rubel Reingewinn einbringen wird.“

Diese Worte braucht man nicht weiter zu kommentieren.

V. WIEDMANN
Gebiet Taldy-Kurgan

I. GESTERN...

„Mich überkommt manchmal Zweifel, wenn ich Meldungen lese, die behaupten, daß es in einem Futtermittel für anderthalb Jahre beschafft“, sagt der Zootechniker Wilhelm Schock. Er schreibt das Rechenblatt beiseite und schaut nach.

„Was bezweifeln Sie?“ frage ich. „In den Steppen einiger Gebiete Kasachstans sieht man nicht selten im Frühjahr riesige Heudünen.“

„Und die sind zweifellos von der Zeit schon dunkelgrau geworden, oder wie ein altes Strohdick mit Moos bewachsen.“

„Demnach ist es Futtermittel“, sage ich.

„Stimmt. Wenngleich nur teilweise. Aber ist es nicht sonderbar? Ich kenne Kolchöse, die jahraus, jahrein die gleiche Menge an Futtermittel für anderthalb Jahre. Der Jahresmehrertrag je Kuh beträgt nur 1.200 Kilo. Im Winter haben die Kühe nichts zu fressen. Die Tiere sind erschöpfter, aber verschimmeln unterm Schnee irgendwo weit in der Steppe, da bei der Weglosigkeit das Futter nicht herbeigeschafft werden kann.“

Im nächsten Jahr fällt der Schaber wieder stehen, wo sie waren, da das Vieh ja auf die grüne Weide getrieben wird. Ein und die gleiche Heubühnen figurieren in den Jahren wieder, ja, ja, ja, als Vorrat. Auf solche Weise ist es möglich, sogar für viele Jahre Futtermittel zu sparen. Wichtig ist, wo die Vorräte gelagert sind, aber der Zootechniker machte eine Altempsa. Vor vielen Jahren hatte er mal vor mir auf der Schulbank gesessen. Ihn und wieder konnte er einer schlechten Futtermittel nicht ergehen. Heute bin ich zufrieden, mit welchem Eifer er sich in seinem Lebensberuf einbezieht. Auch ihm scheint es wohl die Zukunft erschlossen zu sein, mir von seiner Arbeit zu erzählen.

„Wie machte man es früher?“ fährt er fort. „Das Gras wurde gemäht, getrocknet, in die Heubündeln in Häuten zusammengepackt und geschobert. Das war Raubwirtschaft. Wenn ich heute so etwas sehe, wird mir unwohl. Wir werben das sowohl als Brot an den Boden und treten es mit Füßen.“

„Wir reden doch von Heu und nicht von Brot“, warf ich ein.

„Im Prinzip ist es das. Es ist das Tierfutter. Gerade die zarten Halmenden, die grünen Kleie, Luzerneblättern enthalten die meisten Nährstoffe, sind ein Vitaminen an reichhaltig. Es ist das trockenste Brot für unsere Kühe. Die trockenen Blätter brechen ab und bleiben auf dem Feld liegen. In den Schobern kommt nur ein Teil der Nährstoffe an. Die Nährstoffe, an die 70 Prozent gehen verloren.“

W. Schock malt ein Bild vor meinen Augen, daß ich ganz leugnerig gestimme werde. Ich versuche, ihm zu widerreden. Ich versuche, „Na, ganz so schlimm ist es

denn wohl doch nicht. Unsere Großväter haben auch Milch getrunken und Butter gegessen. Ich erinnere mich sogar an ein Sprichwort: Eine Kuh deckt alle Armut zu.“

„Die Bevölkerung wächst, besonders in unseren Städten. Wollen wir nach alter Art und Weise Fleisch und Milch produzieren, so können wir unseren Aufgaben nicht gerecht werden. Wäre dem nicht so, hätte die Partei nicht diesen Viertel der erste Platz und die Rote Wanderfahne des Ministeriums für den Bau von Betrieben der Schwerindustrie der

„Wer gut futtert...“

II. UND HEUTE

Der Thälmann-Kolchos, wie auch der Krupskaja-Kolchos im Gebiet Taldy-Kurgan spezialisieren sich auf die Milch- und Fleischproduktion und die Züchtung von Rindern. Auf den Weiden des Krupskaja-Kolchos grasen gegenwärtig 3.500 Stück Hornvieh und 21.000 Schafe. Die Schweineställe bergen 2.000 Schweine und auf der Geflügelfarm schmattern 88.000 Enten.

Im Sommer sind fast alle Arbeitskräfte des Kolchos auf 272 Zentner, vergangenes Jahr stieg der Ernteertrag bis 345 Zentner pro Hektar. Die diesjährige Ernte verläuft noch mehr. Im letzten Jahrjubiläum ist der Jahresmehrertrag je Kuh von 358 Kilo auf 2.043 Kilo gestiegen. In diesem Jahr rechnet man mit 2.400 Kilo im nächsten Jahr auf 3.000 Kilo je Kuh. Entsprechend haben sich die Erträge an Milch und Fleisch verdoppelt, darunter die der Viehzucht — sogar mehr als verdreifacht.

Nicht zuletzt sind diese Erfolge der Tatsache zuzuschreiben, daß die Kolchosleitung um die Schaffung einer festen Futtermittelbasis für die Viehzucht ringt, alle. Neue aufgreift und es mit Bedacht in der Wirtschaft ausbeutet.

Silage, kombiniertes Kraftfutter und ausgepreßte Rübenschnitzel der Zuckerfabriken. Das sind alles Futtermittel, die im Thälmann-Kolchos seit langem bekannt sind und weitgehend verwendet werden.

Die Futtermittelzentrale befindet sich im Bereich der Winterställe für die Kühe, Schweine und Kaninchen. So daß im Winter keine Transportwierigkeiten auftreten können.

Hier auf dem Futtermittel wird auch das Grünfutter konzentriert und in Schobern durch aktives Ventilieren getrocknet. Für dieses

Jahr hat der Kolchos 6.000 Zentner solchen Heus eingekauft.

Als ein unentbehrliches Futtermittel, dessen Herstellung allerdings ein kompliziertes ist, gilt das Heumehl. In der Kolchos haben Ingenieure und Wissenschaftler im In- und Ausland daran gearbeitet, wie man die Futtergräser so einheimen könnte, daß man sie leicht aufzubereiten und leicht transportabel wäre.

Mehrere Varianten von Zubereitungsmethoden wurden ausprobiert, komplizierte Maschinen konstruiert, die das gemahlte Silofutter zu Briketts pressen. Letztere wurden getrocknet und zum Transport verladen. Diese Briketts waren zuweilen von verschiederer Form und Größe. Das war schon ein Fortschritt, aber keine ideale Lösung des Problems. Die Briketts waren hart, mußten wieder zerkernt, gemahlen und aufgewickelt werden.

Heute ist dieses Problem gelöst. Das Gras wird mit der Mähmaschine KIR-15 gemäht und sofort zur Futtermittelzentrale gebracht. Hier wird das Grasschnitzel schnell bis zur breiweiligen Masse zerleinert, in das Heumehl, Agregat AWM-04 gefördert, wo es in einer Trocknungsvorrichtung im Laufe einiger Minuten durch Heißluft getrocknet und mittels einer Trommel in Papierbeuteln abgepackt, maschinell zugeführt und kann so für viele Jahre aufgespeichert werden.

Im Gebiet Taldy-Kurgan schreitet der Thälmann-Kolchos in der Heumehlzubereitung voran.

„Für Jungvieh und Schweine sowie für trüchtige Kühe und überhaupt für alle Tiere ist das Heumehl ein vorzügliches Futtermittel“, sagt der Zootechniker W. Schock. „Für unsere Kühe werden wir in diesem Jahr davon 800 Zentner zubereiten. Da das Vitaminmangel ein unentzerrlicher Bestandteil des kombinierten Kraftfutters ist, werden wir damit auch einige Nachbargewerkschaften versorgen. Das alte Sprichwort, die Kuh habe die Milch auf der Zunge, blüht auch heute wahr. Vor allem handelt es sich um die Güte des Futters. Vitaminmangel ist hierbei von einer ernsthaften Bedeutung.“

Schoberstrod wird nicht in so machen Kolchossen und Sowchose als vollwertiges Futtermittel in die Jahresration aufgenommen. Es ist wünschenswert, ein guter Rohstoff für andere Zwecke, beispielsweise für die Papierherstellung. Doch als Futter für die Kühe nur eine gezwungene Ausfülle.“

Der Thälmann-Kolchos hat in der Schaffung einer festen Futtermittelbasis für die Viehzucht den richtigen Weg eingeschlagen.

ERST KONTSCHAK,
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

schätz. Ein großer Teil der ertragreichen Luzerneerträge wurde nach althergebrachter Methode auf dem Feld geschoben. Auch Anweiligkeit wurde nur 250 Tonnen eingekauft.

Der Thälmann-Kolchos ist im Vergleich zu seinen Nachbargewerkschaften nicht groß, entwickelt aber dieselben Wirtschaftszweige: Milch-, Fleischproduktion und Züchtung von Rindern. Wir sehen hier kein besonders rasches, aber stetiges und sicheres Aufsteigen.

Vor zehn Jahren erzielte man hier von den Zuckerrübenfeldern 181 Zentner, 1965 waren es 272 Zentner, vergangenes Jahr stieg der Ernteertrag bis 345 Zentner pro Hektar. Die diesjährige Ernte verläuft noch mehr. Im letzten Jahrjubiläum ist der Jahresmehrertrag je Kuh von 358 Kilo auf 2.043 Kilo gestiegen. In diesem Jahr rechnet man mit 2.400 Kilo im nächsten Jahr auf 3.000 Kilo je Kuh. Entsprechend haben sich die Erträge an Milch und Fleisch verdoppelt, darunter die der Viehzucht — sogar mehr als verdreifacht.

Nicht zuletzt sind diese Erfolge der Tatsache zuzuschreiben, daß die Kolchosleitung um die Schaffung einer festen Futtermittelbasis für die Viehzucht ringt, alle. Neue aufgreift und es mit Bedacht in der Wirtschaft ausbeutet.

Silage, kombiniertes Kraftfutter und ausgepreßte Rübenschnitzel der Zuckerfabriken. Das sind alles Futtermittel, die im Thälmann-Kolchos seit langem bekannt sind und weitgehend verwendet werden.

Die Futtermittelzentrale befindet sich im Bereich der Winterställe für die Kühe, Schweine und Kaninchen. So daß im Winter keine Transportwierigkeiten auftreten können.

Hier auf dem Futtermittel wird auch das Grünfutter konzentriert und in Schobern durch aktives Ventilieren getrocknet. Für dieses

Bei unseren Nachbarn

Projekte für Neulanderschließung

„Sredasigiprozentröströ“ — dieser komplizierte Name des Instituts ist vorläufig noch nicht überall bekannt, seine volle Benennung lautet: „Wissenschaftliches Projektions- und Forschungsinstitut für industrielle und Zivillprojektion auf den Meliorationsländern Mittelasiens und Kasachstans.“

Das Institut hat vorläufig seinen Sitz in der Haupt- und Nebenstadt — Taseken. Es ist erst in seiner Organisationsphase begriffen und gehört zum Kompetenzbereich des Ministeriums für Wasserwirtschaft der UdSSR. Zu seiner Aufgabe gehören: die Verbesserung der Koordinierung der Bauarbeiten und die Erarbeitung einer einheitlichen technischen Politik im Sowchosbau auf den neuen Bewässerungsländern.

In den Abteilungen des Instituts werden gegenwärtig die technischen Projekte für den Bau von industriellen und Dienstleistungsobjekten sowie von Wohnhäusern der Karachi-Steppe, in der Hoogersteppe und in der Dzhalsi-Steppe, für Betriebe der Bauminde und der Bauminde für große Wasserbauanlagen auf dem Neuland der Baupublikationen vorbereitet.

W. SHURAWSKI

Liebe zum Boden



Ich möchte unseren Lesern von Konstantin Ehrentraut erzählen, der über 30 Jahre rastlos den Boden bearbeitete, ackerte, säte, mähte und drosch. Er war kaum 12 Jahre alt, als sein Vater starb. Die Mutter mit den 6 Kindern wußte weder ein noch aus. Der Älteste — Kostja — mußte sich sein Brot selbst verdienen, er wurde Tagelöhner beim Gutbesitzer. Der Senstleim hinterließ in den Kinderhänden blutige Schwellen. Er arbeitete neben Erwachsenen, ihm wurde aber so wenig gezahlt, daß es kaum für Essen reichte. Nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ging er dann besser. Als Armbauer bekam seine Familie Land. Er arbeitete zum erstenmal in seinem Leben für sich, von früh bis spät.



1945, ausgezeichnet. Auch bei der Erschließung des Neulandes machte er mit und wurde mit der Medaille „Für Neuländerschließung“ gewürdigt.

1955 war Konstantin Ehrentraut Teilnehmer an der landwirtschaftlichen Ausstellung in Moskau. Für hervorragende Erfolge in seiner Arbeit wurde er mit der großen Goldmedaille und 1956, wiederum als Teilnehmer der Ausstellung, mit der kleinen Goldmedaille geehrt.

1957 drosch er mit seiner Kombe 20 000 Zentner Weizen und wurde mit dem Leninorden ausgezeichnet.

1960 wurde er zum zweitenmal mit der kleinen Goldmedaille der landwirtschaftlichen Ausstellung in Moskau gewürdigt.

Im Sowchos „Schulanski“ habe ich meine Landmann einmalig besucht. Er wurde wiederholt als Deputierter des Rayonsowjets gewählt.

Heute wohnt Konstantin Ehrentraut im warmen Taldy-Kurgan. Trotz seines Rentenalters schloß er in einer Bäckerei. Man lobt ihn für seine gewissenhafte Arbeit. Er ist Aktivist der kommunistischen Arbeit, Rationalisierer und wurde mit der Lenin-Jubiläummedaille gewürdigt.

Im Gebiet Nowosibirsk setzt sein Sohn Robert in einem Sowchos Vaters Werk fort. Für ausgezeichnete Erfolge war er Teilnehmer der landwirtschaftlichen Ausstellung, die wie sein Vater mit Medaillen der Ausstellung bedacht worden.

Alexander, der zweite Sohn, arbeitet als Mechanisator im Sowchos Dolmatowski, ebenfalls im Gebiet Nowosibirsk. Er ist ein geachteter Arbeiter, der auch mit der Lenin-Jubiläummedaille und Ehrenurkunden ausgezeichnet wurde.

Die Liebe zum Boden und zur Arbeit hat ihnen ihr Vater Konstantin Ehrentraut anverzogen. Und wie vielen noch.

Joh. ELLER
Gebiet Tscheljabinsk

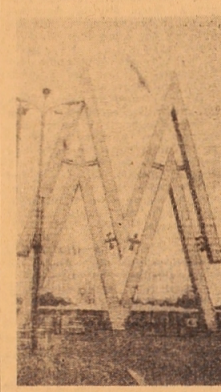
UNSER BILD: Konstantin Ehrentraut

Erfolg der Bauern

BELGRAD. (TASS) Die Getreidebauern Jugoslawiens erzielten in diesem Jahr große Erfolge. Sie haben einen Rekordweizenantrag — über 5 Millionen Tonnen — geborgen. Nach vorläufigen Berechnungen beträgt der durchschnittliche Hektarertrag 27 Zentner.

Die Landwirtschaft Jugoslawiens hat solche Spitzenleistungen dank der Anwendung einer fortschrittlichen Agrartechnik, der Düngemittel und ertragreicher Weizensorten erzielt. In ganz Jugoslawien sind die berühmten sowjetischen Sorten „Mironow skaja“ „Besostaja-1“ bekannt. Mit ihnen waren die Felder von Wojewodina, Slowenien, Mazedonien und Serbien besät. Hohe Ernterträge ergibt hier auch die örtliche Sorte „Sava“, die das Kollektiv des Forschungsinstituts für Landwirtschaft in der Stadt Nowy Sad gezüchtet hat.

Die Arbeit zur Einführung neuer Weizensorten wird fortgesetzt. Die jugoslawischen Fachleute haben den sowjetischen Sorten „Awrorra“ und „Kawkas“ eine hohe Einschätzung gegeben. Sie werden jetzt auf den Feldern des Landes Verbreitung finden.



UNSER BILD: Die Ernte der Weizenfelder im Gebiet Nowosibirsk

Symbol der brüderlichen Zusammenarbeit

SOFIA. (TASS) Im Komplexprogramm, das von der XXV. Tagung des RGW angenommen wurde, für die weitere Vertiefung und Vervollkommnung der Zusammenarbeit und Entwicklung der sozialistischen ökonomischen Integration der RGW-Staaten, heißt es: „Im Jahre 1972 ist die Frage des Baus der erforderlichen Kanäle zur Produktion von Ferromanganlegierungen durch gemeinsame Anstrengungen der interessierten Länder in der VRB, die über große Vorräte an Manganerz verfügt, zu untersuchen.“

Es handelt sich um das ungelöste von den bulgarischen Geologen erschlossene reiche Manganerzvorkommen im Bezirk Tolbuchin. Schätzungsweise reichen ihre Vorräte bei einer Jahresförderung von 3 Millionen Tonnen für 200 Jahre. Die sowjetischen Spezialisten haben ihren bulgarischen Kollegen bei der Erforschung des Manganvorkommens geholfen.

Die Manganerzergäbe bei Tolbuchin wird zu einer großen Basis für die Produktion des wichtigen Rohstoffes für die Metallurgie der RGW-Länder. Am bulgarischen Manganerzvorkommen werden große Industriekomplexe errichtet. Sie sind ein Symbol der brüderlichen Zusammenarbeit der sozialistischen Länder und der Vertiefung der ökonomischen Integration.

BERGBAUINDUSTRIE IM AUFSTIEG

BUDAPEST. (TASS) Die Erdgasgewinnung wird sich in Ungarn infolge der Erfüllung des vierten Planjahresdoppels und 5,5 Milliarden Kubikmeter im Jahr erreichen. Im Planjahr wird im ganzen 20,5 Milliarden Kubikmeter Gas und 9,6 Milliarden Tonnen Erdöl gewonnen werden.

Neue Flughäfen

WARSAU. (TASS) Ein großer internationaler Flughafen soll bei Warschau gebaut werden. Der Flughafen wird alle Typen von Flugzeugen, darunter Überschallpassagierflugzeuge, aufnehmen können. Der Flughafen wird nach den letzten Erkenntnissen der Bautechnik und Navigationstechnik errichtet. Der Flughafen wird durch Hubschrauber mit der polnischen Hauptstadt verbunden.

Fünftes Hydroaggregat in Betrieb genommen

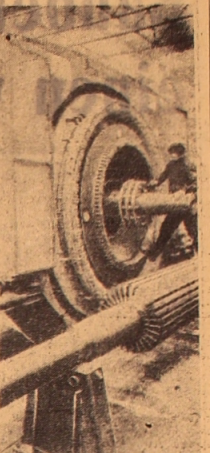
BUKAREST. (TASS) Unter vielen Arbeitsgeschenken zu Ehren des nationalen Festes Rumäniens nehmen die Erfolge der Bau- und Betriebsarbeiter des Energiekomplexes „Eternes Tor“ an der Donau einen besonderen Platz ein. Hier wurde das fünfte Hydroaggregat in Gang gesetzt. Das Wasserkraftwerk verfügt gegegenwärtig über drei Hydroaggregate, hergestellt in den Leninград Werke, mit einer Leistung von je 178 000 Kilowatt und über zwei ähnliche Aggregate, die in rumänischen Werken nach sowjetischen technischen Unterlagen gefertigt wurden. Vor der Inbetriebnahme des fünften Aggregats erzeugte der rumänische Teil des Wasserkraftwerks 1,3 Milliarden Kilowattstunden Elektroenergie. Durch die rumänische Schleuse fassierte dieser Tage das tausendste Schiff.

Die jährliche Produktion von Bauxiten, an denen Ungarn reich ist, wird sich gemäß dem Programm der Entwicklung der Aluminiumindustrie von den jetzigen 2 Millionen Tonnen bis zu 3 Millionen Tonnen im Jahre 1975 erhöhen. Die Kohlenförderung beträgt etwa 28 Millionen Tonnen im Jahr.

Ein großer internationaler Flughafen soll bei Warschau gebaut werden. Der Flughafen wird alle Typen von Flugzeugen, darunter Überschallpassagierflugzeuge, aufnehmen können. Der Flughafen wird nach den letzten Erkenntnissen der Bautechnik und Navigationstechnik errichtet. Der Flughafen wird durch Hubschrauber mit der polnischen Hauptstadt verbunden.

Ein großer internationaler Flughafen soll bei Warschau gebaut werden. Der Flughafen wird alle Typen von Flugzeugen, darunter Überschallpassagierflugzeuge, aufnehmen können. Der Flughafen wird nach den letzten Erkenntnissen der Bautechnik und Navigationstechnik errichtet. Der Flughafen wird durch Hubschrauber mit der polnischen Hauptstadt verbunden.

Ein großer internationaler Flughafen soll bei Warschau gebaut werden. Der Flughafen wird alle Typen von Flugzeugen, darunter Überschallpassagierflugzeuge, aufnehmen können. Der Flughafen wird nach den letzten Erkenntnissen der Bautechnik und Navigationstechnik errichtet. Der Flughafen wird durch Hubschrauber mit der polnischen Hauptstadt verbunden.



Die Erzeugnisse des Prager Werks „Elektrotechnika“, des größten Betriebs der Maschinenbauvereinigung „KOD-Praha“ in der Tschechoslowakei, sind auf dem Weltmarkt weitgehend bekannt. Bis 40 Prozent seiner Exporterzeugnisse liefert das Werk in die UdSSR.

UNSER BILD: Montage des neuen Elektroaggregats

Ein großer internationaler Flughafen soll bei Warschau gebaut werden. Der Flughafen wird alle Typen von Flugzeugen, darunter Überschallpassagierflugzeuge, aufnehmen können. Der Flughafen wird nach den letzten Erkenntnissen der Bautechnik und Navigationstechnik errichtet. Der Flughafen wird durch Hubschrauber mit der polnischen Hauptstadt verbunden.

Ein großer internationaler Flughafen soll bei Warschau gebaut werden. Der Flughafen wird alle Typen von Flugzeugen, darunter Überschallpassagierflugzeuge, aufnehmen können. Der Flughafen wird nach den letzten Erkenntnissen der Bautechnik und Navigationstechnik errichtet. Der Flughafen wird durch Hubschrauber mit der polnischen Hauptstadt verbunden.

Die Wechselbeziehungen der Sphären des Erdballs

Die Atmosphäre, Hydrosphäre und Lithosphäre, die scheinbar verschieden und voneinander getrennt sind, üben jedoch in Wirklichkeit einen großen Einfluß aufeinander aus. Getrennt sind sie nur in den Fällen, wenn sie unbeweglich sind. Bei vollkommener Fließbewegung der Luft unbeweglich über dem Meer, und das spiegelglatte Meer zerstört nicht das Land. Aber es genügt, daß ein schwacher Wind aufkommt, und auf der Oberfläche des Wassers bilden sich Wellen. Der Wind reißt die Wellenkämme fort, und die Luft sättigt sich mit Wasserpartikeln. Weht der Wind über das Land, so wirbelt er vielzählige feste Teilchen auf, vor allem Staub.

Der Wind geht in Sturm und Orkan über, die Menge des in die Luft übergehenden Wassers vergrößert sich um ein Vielfaches. Gewaltige Mengen von Wasser werden Hunderte und Tausende Kilometer weit getragen. Auf der Oberfläche des Landes, besonders in den trockenen Gebieten, entstehen furchtbare Sand- und Staubstürme, die in einem oder zwei Tagen Dutzende Kubikkilometer Sand und Staub von einem Ort zum anderen tragen können.

Am größten ist die Aufnahme von flüssigen und festen Teilchen während der Windstöße, die oft Überschallgeschwindigkeit aufweisen. Wenn solch eine Windstöße in kleinen Teilchen zerlegt, saugt sie das ganze Wasser mit allen Lebewesen und Pflanzen und auch den Schlamm von seinem Grund auf.

Somit ist die gewöhnliche Defizienz des Windes als Bewegung der Luft ungenau. Der Wind ist eine Bewegung von Luft, die mehr oder weniger flüssige und feste Teilchen enthält. Die Wichte des Windes ist geringer als die Wichte der Luft, dabei kann die Differenz oft sehr bedeutend sein. Es ist zum Beispiel bekannt, daß ein Staubsturm, der 1960 drei Tage lang über der südlichen Ukraine und den Ausläufern des Kaukasus tobte, 25 Kubikkilometer Schwarzerde (in Form von Staub) und Sand davontrug. Das entspricht der Masse eines Bergkrakens mit der Länge von 25 Kilometern, der Breite von 1 Kilometer und der Höhe von 15 Kilometern. Die Menge des Staubs und Sandes in der Luft war derart groß, daß die Sonne verdunkelte und daher vorübergehend völlige Finsternis eintrat. In allen großen Wüstengebieten riesige Massen von Flugstaub, die sich auf Hunderte und sogar Tausende Kilometer erstrecken. Die Menge an Sand ist in diesen Massen unvorstellbar groß, aber die ganze Sand ist ein Ergebnis der Wirkung von Sand- und Staubstürmen. Man kann ihn zu Recht als fossilen Wind bezeichnen.

Die Form der Sandhügel zeigt die Richtung des Windes an. Ihr Ausmaß hängt von seiner Stärke und Dauer ab. Die Form der Sandgürtel erlaubt, die Lage und das Ausmaß der Antizyklone zu bestimmen, die die Sand- und Staubstürme hervorrufen. Die Untersuchungen auf diesem Gebiet bilden die Grundlage einer neuen Wissenschaft, der historischen Meteorologie.

Die historischen Ozeanologie (Paläoozeanologie) besteht bisher leider nicht als selbständige Wissenschaft. Wir wissen nicht, wann die Atlantische Ozean und wie der indische Ozean und das Nördliche Eismeer entstanden sind. Wir wissen nicht, was das Mittelmeerbecken darstellt, ein Ozeanbecken oder ein abgeschlossenes Meer. Es gibt viele solcher Fragen, und das zeigt, daß es an der Zeit ist, die Paläoozeanologie als selbständige Wissenschaft aufzubauen.

Die Paläometeorologie, die historische Meteorologie, beginnt erst mit ihrer Entwicklung. Nur eines ihrer Gebiete, die Paläoklimatologie, hat die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. In den letzten Jahren sind ziemlich viele Abhandlungen in dieser Richtung erschienen, aber die meisten stammen von Geologen. Es besteht kein Zweifel daran, daß sich in den nächsten Jahren auch die Meteorologen den paläometeorologischen Untersuchungen anschließen werden.

In der Physik der Atmosphäre wird den Wirbelbewegungen noch nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt. Sie spielen eine wichtige Rolle in den Wechselbeziehungen der Atmosphäre, Hydrosphäre und Lithosphäre und sogar der Biosphäre. Die geschlossenen, relativ geringen und kompakten Wirbel, die im unteren Teil der Haupt-Regenwolken entwickelt sind, transportieren Meereswasser mit lebenden Quallen, Fischen und Krabben und Süßwasser mit Fröschen und Fischen, die zusammen mit dem Regen aus den Wolken zur Erde fallen. Nicht selten sind Fälle, daß Wolken ganze Teiche mit ihren Bewohnern tragen. Wenn sie zur Erde fallen, bedecken sie fast die gleiche Fläche, die vorher der Teich einnahm. Es ist erstaunlich, wie kompakt die Über-

Reiche Gaben des Südens

Das von den Gärtnern des Obst- und Weinbau Sowchos „Alimay“ im Rayon Kurdai gezüchtete Obst wird nach allen Erden unseres Landes befördert: nach Moskau, Karaganda, Zelinograd, Petropawlowsk, nach Sibirien, und dem Fernen Osten. Schon 40 Waggons Obst wurden abgeschickt, und die Bäume stehen noch in ihrer grünen Zier, aus der die rotwangigen Äpfel hervorlugen.

Um die Arbeitsproduktivität beim Sammeln, Sortieren und Abtransportieren des Obstes zu steigern, werden in diesem Jahr moderne Mechanismen angewandt. Wenn im vergangenen Jahr die Äpfel zum Beispiel zwecks langfristiger Aufbewahrung in Kisten gelegt wurden, so werden sie in diesem Jahr in spezielle Container gelegt, die große Obstmengen fassen. Das beschleunigt die Arbeit und steigert die Arbeitsproduktivität.

UNSER BILD: Konstantin Ehrentraut

A. WOTSCHEL
Gebiet Dshambul

Wirtschaftlich-mathematisches Modell

Das Staatliche Rechenzentrum des Staates Plankomplex beim Ministerium der Kasachischen SSR hat erstmalig ein ökonomisch-mathematisches Modell für die Ermittlung der optimalsten Kombination der Produktionszweige in den Rubenzuchtswirtschaften der Gebiete Dshambul, Alma-Ata und anderen gebaut.

Der Einsatz der Elektronenrechenmaschine bei der Lösung von Aufgaben ermöglichte es, im neunten Planjahr die Boden-, Arbeitskraft- und andere Ressourcen der Wirtschaften am zweckmäßigsten zu verteilen, um die größtmöglichen Einnahmen von jedem Produktionszweig zu bekommen.

UNSER BILD: Die Ernte der Weizenfelder im Gebiet Nowosibirsk

G. MARALBAJEW
Alma-Ata

Über den Umweltschutz

ROM. (TASS) Der bekannte norwegische Forscher Thor Heyerdahl hat in einem Interview mit dem Korrespondenten der italienischen Zeitschrift „Tempo“ erklärt, er sei fest überzeugt, daß das den nächsten zehn Jahren in den Gewässern des Mittelmeeres infolge Verschmutzung und Vergiftung alles Leben erlöschen werde, wenn nicht dringende und entschlossene Maßnahmen getroffen werden. Eine schwere Gefahr drohe auch anderen Weltmeeren.

Thor Heyerdahl empfing den italienischen Korrespondenten in seinem zum Müllberg ausgestatteten Haus in Laigueglia. Er arbeitet zur Zeit an der italienischen Ausgabe seines letzten Buches über die Reise an Bord der „Ra“ und sammelt auf Ersuchen des UNO-Generalsekretärs U. Thant Unterlagen für die internationale Umweltschutzkonferenz in Stockholm.

Der nördliche Teil des Mittelmeeres, erklärt der Forscher, ist von den Industrieabfällen und infolge der weltweiten Praxis, Abfälle aller Art sowie verbrauchte Maschinen und Ausrüstungen in Küstengewässern zu verwerfen, buchstäblich vergiftet. Die größte Gefahr für den südlichen Teil des Mittelmeerbeckens stellt Erdöl dar, das das Vantado, alle Mittelmeeresseen im Wasser löst, die das Wasser zu 90 Prozent mit Sauerstoff versorgt. Dadurch wird aber das gesamte ökologische Gleichgewicht im Mittelmeer gestört. Ein Liter Erdöl genügt, um 400 000 Liter Meereswasser den Sauerstoff zu entziehen.

Nach Schätzungen von Experten gelangen von den 100 000 Tonnen Erdöl, die alljährlich durch das Mittelmeer transportiert werden, 0,1 Prozent, das sind 100 Tonnen, bei der Reinigung von Tankern ins Meereswasser. Eine Hevvelsuntersuchte mehrere Mittelmeerinseln und konstatierte, daß ihre Küstengewässer praktisch keine Spuren normaler Meeresfauna — Algen, Krabben, Molusken, Seestörne und Seigel — aufweisen. Der norwegische Forscher ist überzeugt, daß der Schutz der Weltmeere gegen Verschmutzung wie dringliches internationaler Problems ist, das in enger Zusammenarbeit zwischen allen Ländern gelöst werden muß.